

und wollen uns nochmals die Entwicklung des Verhältnisses zwischen Heinrich VI. und Philipp von Köln vor Augen führen.

Als eine der ersten im reichspolitischen Sinne bedeutenden Taten des Reichskanzlers Philipp von Heinsberg nach seiner Erhebung zum Kölner Erzbischof hat wohl die Krönung des noch nicht fünf Jahre alten Heinrich VI. am Fest Mariä Himmelfahrt im Jahr 1169 in Aachen zu gelten. Während der siebziger Jahre ist uns über das persönliche Verhältnis des Metropoliten zum Thronfolger nichts bekannt, doch schon im Jahre 1182 wirkten sie gemeinsam für den Frieden zwischen dem Grafen von Flandern und König Philipp II. August von Frankreich ⁷¹⁾. Als während des berühmten Mainzer Pfingstfestes im Jahr 1184 Rangstreitigkeiten mit dem Abt von Fulda den Kölner so verstimmten, daß er schon an Abreise dachte, soll es der junge Staufer gewesen sein, der ein ernstes Zerwürfnis verhindern konnte ⁷²⁾. Und auch politisch vertraten beide die gleichen Ansichten, als sie um diese Zeit dem Grafen von Flandern gegen den französischen König Unterstützung zusagten ⁷³⁾. Im nächsten Jahr soll es nun zwischen Heinrich und Philipp zu Unstimmigkeiten gekommen sein. Arnold von Lübeck berichtet nämlich, daß der Kölner Metropolit wegen eines an ihm begangenen Unrechts Waren von Duisburger Kaufleuten beschlagnahmt habe, worauf sich diese an den jungen König gewandt hätten, der den Erzbischof unter entwürdigenden Bedingungen zum Nachgeben gezwungen hätte ⁷⁴⁾. Die übrigen Quellen und darunter vor allem auch die Urkunden zeigen dagegen den Fortbestand der gemeinsamen Politik zwischen dem Staufer und dem Heinsberger. Im September 1185 waren beide in Lüttich, wo sie im Sinne ihres schon im Vorjahr dem Grafen von Flandern gegebenen Versprechens tätig waren ⁷⁵⁾. Nachdem

⁷¹⁾ Knipping n° 1181.

⁷²⁾ Knipping n° 1224 (Der Bericht über diese Rangstreitigkeiten stammt von Arnold von Lübeck!). — Hier soll nicht unerwähnt bleiben, daß Philipp von Köln unmittelbar vor diesem so glänzenden Mainzer Tag in seiner Bischofsstadt einen Streit zwischen den Abteien Nivelles und Villers in des Kaisers und seinem Namen entschieden hatte (Knipping n° 1223) — das Verhältnis zum Reichsoberhaupt war also jedenfalls vor dem Mainzer Pfingstfest in keiner Weise getrübt!

⁷³⁾ Knipping n° 1226.

⁷⁴⁾ Knipping n° 1236; Knipping stimmt den Bedenken von Giesebrecht-Simson, Geschichte der deutschen Kaiserzeit 6 (1895) S. 83 ff. und 614 ff. gegenüber diesem fabulösen Bericht mit Hinweis auf die Hildesheimer Briefe zu.

⁷⁵⁾ Knipping n° 1244–1245; vgl. Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich VI. 1165 (1190)–1197. Nach Johann Friedrich Böhmert neu bearb. v. Gerhard Baaken (1972) n° 4 b.